Medienmitteilung

Immer mehr Menschen in der Schweiz leben mit Krebs

Zürich, 04.11.2026 **- Die Zahl der Menschen, die in der Schweiz mit einer Krebserkrankung leben, nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. Gemäss einer aktuellen Studie auf Basis nationaler Krebsregisterdaten gab es Ende 2025 rund 495'000 Personen in der Schweiz, die Krebs haben oder hatten. Dies entspricht rund 5.5% der Bevölkerung. Die Ergebnisse dieser Studie liefern wichtige Grundlagen für die Gesundheitsplanung.**

Gemäss Schätzungen der Studie sind 5.4% der männlichen und 5.6% der weiblichen Bevölkerung in der Schweiz von einer aktuellen oder früheren Krebsdiagnose betroffen. Dies entspricht rund 242'260 Männern und 253'040 Frauen. Ungefähr die Hälfte der betroffenen Personen sind über 70 Jahre alt. Prostatakrebs ist bei Männern (40% aller Betroffenen) und Brustkrebs bei Frauen (44%) die Krebserkrankung, die am häufigsten vorkommt. Bei Personen unter 50 Jahren ist die Prävalenz von Hodenkrebs bei Männern, Brustkrebs bei Frauen und schwarzem Hautkrebs bei beiden Geschlechtern am höchsten. Die grosse Mehrheit der betroffenen Personen sind Langzeitüberlebende, deren Diagnose mehr als fünf Jahre zurückliegt.

In einer durch die Krebsforschung Schweiz finanzierten Studie hat das Nationale Institut für Krebsepidemiologie und Registrierung (NICER) zusammen mit weiteren Forschenden schweizweite Krebsregisterdaten von 1980-2021 ausgewertet, um die vollständige Prävalenz von Krebs für die Schweiz bis Ende 2025 zu schätzen. Die Prävalenz misst die Zahl oder den Anteil Personen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt und in einer bestimmten Bevölkerung mit einer bestimmten Erkrankung leben. Berücksichtigt wurden alle primären bösartigen Tumorerkrankungen mit Ausnahme des hellen Hautkrebses.

Zahl der Krebsbetroffenen in zwanzig Jahren gestiegen
Zwischen 2005 und 2025 stieg die Zahl der Menschen mit einer Krebsdiagnose durchschnittlich um 3.6% pro Jahr bei Männern und um 3.0% pro Jahr bei Frauen. Die Zahl der betroffenen Personen hat sich innerhalb von zwei Jahrzehnten von 259'554 auf 495'300 nahezu verdoppelt. Am stärksten gestiegen ist die Prävalenz von Lungenkrebs bei Frauen, schwarzem Hautkrebs bei Männern und Schilddrüsenkrebs bei beiden Geschlechtern. Bei den meisten Krebserkrankungen war die Zunahme bei den über 80-Jährigen am stärksten. Ausnahmen sind Darm-, Prostata- und Gebärmutterkörperkrebs, bei welchen der stärkste Anstieg bei den unter 50-Jährigen verzeichnet wurde.
Die Zunahme der Prävalenz hat verschiedene Gründe: Einerseits können dank verbesserter Früherkennung, Diagnostik und Behandlung immer mehr Menschen eine Krebserkrankung überleben. Andererseits wächst die Bevölkerung und die Menschen werden im Durchschnitt älter. Da das Krebsrisiko mit zunehmendem Alter steigt, erkranken dadurch insgesamt mehr Menschen an Krebs.

Die grosse Mehrheit sind Langzeitüberlebende
Bei den meisten in der Schweiz lebenden Personen mit Krebs liegt die Diagnose schon länger zurück. 24% der Männer und 22% der Frauen leben seit fünf bis zehn Jahren mit ihrer Diagnose, weitere 40% der Männer resp. 49% der Frauen seit mehr als zehn Jahren. Bei 9% der Männer resp. 7% der Frauen liegt die Diagnose weniger als ein Jahr und bei 8% resp. 6% zwischen einem und zwei Jahren zurück. Krebserkrankungen, die in relativ jungem Alter auftreten und mit einer guten Prognose verbunden sind, haben den höchsten Anteil Langzeitüberlebender (z.B. Hodenkrebs bei Männern und Gebärmutterhalskrebs bei Frauen). Anders sieht es bei Tumoren mit tiefen Überlebensraten aus. Bei Bauchspeicheldrüsenkrebs ist der Anteil von Frauen und Männern, deren Diagnose vor weniger als einem Jahr gestellt wurde, mit 29% resp. 27% am höchsten.

Neue Herausforderungen für das Gesundheitswesen

Mit der steigenden Zahl der Krebsüberlebenden wachsen auch die Anforderungen an das Gesundheitssystem. Die Ergebnisse dieser Studie liefern eine wichtige Grundlage für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger im Gesundheitswesen, um den zukünftigen Versorgungsbedarf von Menschen mit einer Krebsdiagnose besser einschätzen und entsprechende Angebote planen zu können.

Mit der steigenden Zahl von Langzeit-Krebsüberlebenden wächst auch der Bedarf an langfristiger medizinischer Betreuung, Nachsorge, Rehabilitation und psychosozialer Unterstützung.

Die neu angewandten Methoden in dieser Studie ermöglichen künftig regelmässige und aktuelle Schätzungen der Krebsprävalenz in der Schweiz.

Mehr erfahren

Vollständige Publikation im Swiss Medical Weekly (SMW):
https://smw.ch/index.php/smw/article/view/5257

Kontakt für Medienanfragen

Dr. med Katharina Staehelin, MPH
Direktorin Nationale Krebsregistrierungsstelle (NKRS) und
Nationales Institut für Krebsepidemiologie und -registrierung (NICER)
media@nkrs.ch
Tel. +41 44 634 53 73

Weitere Informationen

- Wie funktioniert die Krebsregistrierung in der Schweiz: www.krebsregistrierung.ch
- Nationale Krebsregistrierungsstelle (NKRS): www.nkrs.ch
- Nationales Kinderkrebsregister (KiKR): www.kinderkrebsregister.ch
- Nationale Krebsstatistik – Bundesamt für Statistik: Krebs | Bundesamt für Statistik - BFS

Eine wirkungsvolle Krebsbekämpfung basiert auf verschiedenen Pfeilern. Einer davon ist die gesamtschweizerische Krebsregistrierung. Sie liefert wichtige Daten für bevölkerungsbezogene Auswertungen zu Krebserkrankungen in der Schweiz. Die in den kantonalen Krebsregistern und im Kinderkrebsregister gesammelten Daten zu Krebs laufen bei der nationalen Krebsregistrierungsstelle (NKRS) zusammen. Diese wird im Auftrag des Bundes vom Nationalen Institut für Krebsepidemiologie und -registrierung (NICER) betrieben, stellt regelmässig aktuelle statistische Ergebnisse zu Krebserkrankungen zur Verfügung und unterstützt die Forschung.

Daten können Leben retten - die Auswertungen zum Gesamtbild der Krebserkrankungen mit Krebsregisterdaten tragen dazu bei, die Prävention, Früherkennung und Gesundheitsversorgung in der Schweiz zu verbessern.
Weitere Informationen: www.krebsregistrierung.ch